LWF Merkblatt 51
der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft Dezember 2022
ZENTRUM WALD FORST HOLZ
BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG

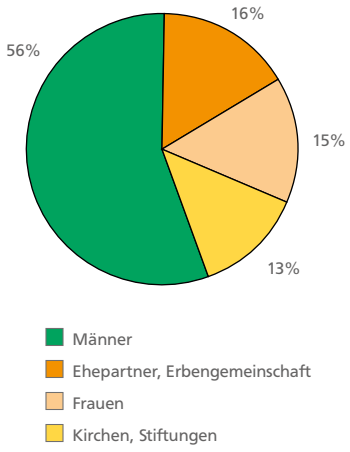
Waldbesitzerinnen in Bayern

In Bayern gibt es mehr Waldbesitzerinnen als häufig gedacht. Erbschaften, gewachsenes Interesse, aber auch die Folgen des Klimawandels rufen zunehmend mehr Frauen auf den Plan, sich für ihren Wald zu engagieren. Hinzu kommt, dass Waldbesitzerinnen auf mehr weibliches Personal in der Forstverwaltung und in Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen treffen.Traditionelle Rollenzuschreibungen verlieren ihre Gültigkeit. Die gezielte Ansprache von Waldbesitzerinnen und an den Wald interessierten Frauen birgt großes Potenzial für eine in die Zukunft gerichtete Waldbewirtschaftung. Das vorliegende Merkblatt gibt Hintergrundinformationen über ihre Motive und Interessen und liefert Anregungen, wie Waldbesitzerinnen aktiviert werden können.

Waldbesitzerinnen in Zahlen

In Bayern gibt es laut 3. Bundeswaldinventur (BWI 3) gut 2,6 Mio. ha Wald. Das entspricht ca. einem Drittel der Landesfläche. 1,42 Mio. ha gelten als Privatwald. Dies schließt Frauen und Männer (1,24 Mio ha) sowie Kirchen und Stiftungen als Eigentümerinnen (179.000 ha) mit ein. Darüber hinaus gibt es Körperschaftswald im Eigentum von Kommunen und Städten (ca. 322.000 ha), den Staatswald (ca. 778.000 ha) und den Bundeswald (ca. 54.000 ha) (Zahlen: BWI 3 Hochrechnung der LWF, 2014 und ALB, Stand: Dez. 2019). Der Privatwaldbesitz in Bayern verteilt sich auf insgesamt 700.000 Waldbesitzende. Gut 40 % der natürlichen Personen, die Wald besitzen, sind weiblich, fast 60 % sind männlich. Knapp ein Drittel des Privatwaldbesitzes ist in alleinigem oder im Miteigentum von Frauen (ca. 442.000 ha). Der durchschnittliche Waldbesitz von Frauen liegt bei knapp 2 ha und damit etwas unterhalb des durchschnittlichen Waldbesitzes von Männern. Waldbesitzerinnen sind überwiegend zwischen 40 und 70 Jahre alt und leben eher im ländlichen Raum. Wenn sie in (Groß-)Städten leben, gibt es meist familiäre Bezüge zum Waldbesitz auf dem Land.

Privatwaldbesitz in Bayern (2019)



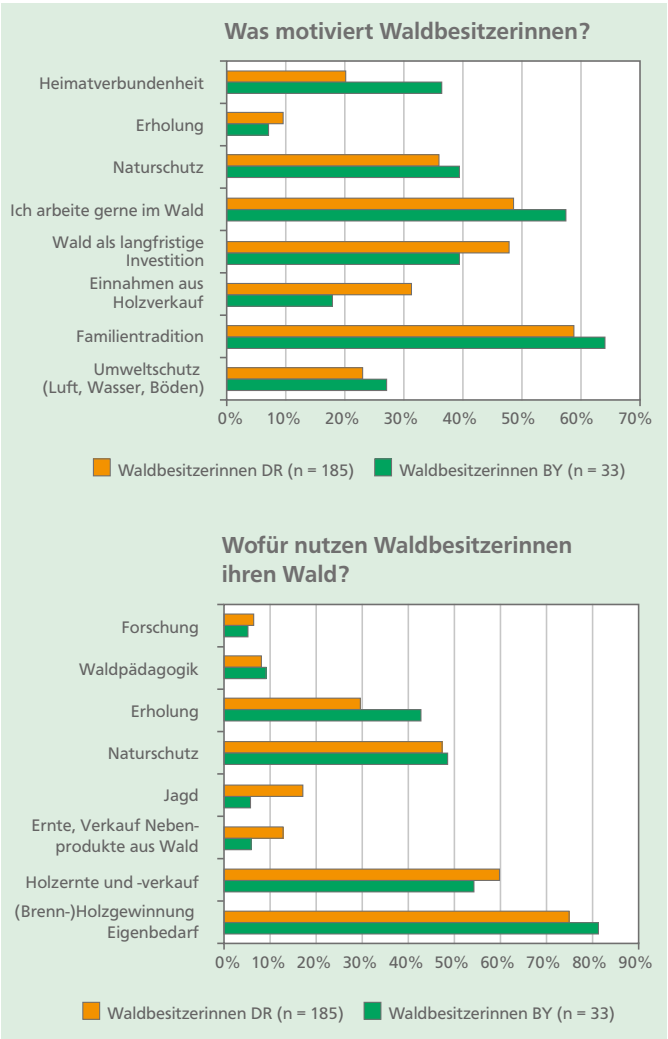
Waldbesitz ist faktisch keine Männerdomäne mehr. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft, wonach Wald paritätisch an Söhne und Töchter übergeben wird, und dem wachsenden Selbstbewusstsein von (jungen) Frauen, sich um die Waldbewirtschaftung zu kümmern, werden Waldbesitzerinnen weiter an Bedeutung gewinnen. Sie besuchen Fortbildungsveranstaltungen und eignen sich Waldwissen und Fertigkeiten an. Mütter und Väter nehmen zunehmend ihre Töchter zu Waldbegängen mit und beziehen sie bei Fragen zur Waldbewirtschaftung auch langfristig mit ein. Frauen wollen kompetent über den Wald mitreden und aktiv werden. Sie nutzen entsprechende Angebote, wenn sie gezielt angesprochen werden.

Motive und Interessen von Waldbesitzerinnen

Frauen sehen Waldbesitz häufig als generationenübegreifendes Familienprojekt. Ergebnisse aus dem Interreg Projekt »Fem4Forest – Wald in Frauenhänden«, das Mitte 2020 bis Ende 2022 an der LWF durchgeführt wurde, machen dies deutlich. Waldbesitzerinnen aus Bayern und aus anderen Ländern des Donauraums (DR) wurden Anfang 2021 nach ihren Zielen und Interessen gefragt. Insgesamt haben 185 Frauen an der Befragung teilgenommen, davon 33 aus Bayern. Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse über Waldbesitzerinnen sind außerdem Interviews und Gespräche.

Im Donauraum ist weiblicher Privatwaldbesitz vor allem in Bayern, Österreich, Slowenien und in Tschechien verbreitet.

»Der Wald ist durch meinen Vater gewachsen, ich pflege ihn weiter, kann ihn weiter geben an meine Kinder, dieses Generationenübergreifende, das gefällt mir schon wirklich sehr gut.« Waldbesitzerin aus dem Allgäu



Die mit der Fragebogenaktion erreichten Waldbesitzerinnen in Bayern arbeiten gerne in ihrem Wald und sind vergleichsweise stark heimatverbunden. Waldbesitz bedeutet Heimat und wird häufig als Familientradition gelebt. Der Waldbesitz wird oft als langfristige Investition gesehen. Ein unmittelbarer monetärer Wert aus dem Holzverkauf spielt als Motiv eine nachgeordnete Rolle, was angesichts der eher kleinen Besitzgrößen wenig überraschend ist.

Motive und Nutzen bzw. Ziele der Waldbewirtschaftung unterscheiden sich. Die Holzgewinnung stellt den wichtigsten Nutzen dar. Wenn die Mengen es hergeben und kein Eigenbedarf besteht, suchen Waldbesitzerinnen nach Möglichkeiten das geerntete Holz zu verkaufen. Andere Untersuchungen der LWF kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Waldbesitzende mit Flächen unter 50 ha nutzen das eingeschlagene Holz überwiegend für den Eigenverbrauch als Energieholz. Bei kleiner Betriebsgröße geht nur ein geringer Anteil des eingeschlagenen Holzes als Stammholz in den Verkauf.

Naturschutz und Erholung sind ebenfalls wichtige Ziele.

»Ich kann wirtschaftlich arbeiten und trotzdem gucken, dass der Wald schön ist. Schön ist auch subjektiv, aber spielt auch eine Rolle, vor allem im Sinne des Erholungswertes.« Waldbesitzerin aus Oberbayern

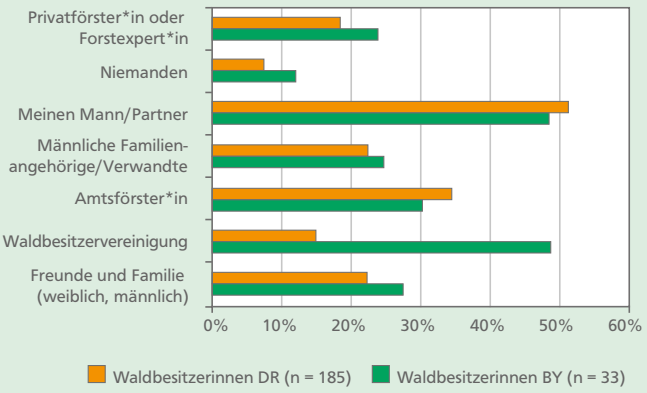
Waldbesitzerinnen entscheiden und handeln zusammen mit anderen

Waldbesitzerinnen holen sich Wissen und Erfahrungen ein, wenn sie über ihren Wald entscheiden. Die befragten Frauen haben angegeben, dass der forstliche Zusammenschluss ebenso wichtig ist wie der Mann/Partner, wenn Entscheidungen über den Wald getroffen werden müssen. Försterinnen und Förster werden auch zu Rate gezogen, aber weniger häufig als der Partner oder die örtliche WBV. In Gesprächen mit Waldbesitzerinnen zeigt sich, dass die Struktur der Forstverwaltung mit ihren Ämtern und Angeboten nicht immer bekannt ist.

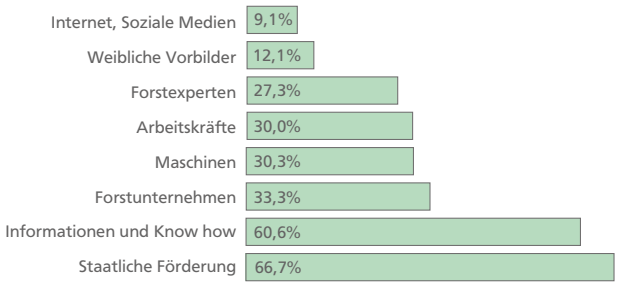
Waldbesitzerinnen wurden danach gefragt, welche Unterstützung sie brauchen, um ihren Wald zu bewirtschaften. Im Ergebnis kristallisiert sich heraus, dass sie ihre Entscheidungen auf einer soliden Grundlage treffen und umsetzen wollen. Staatliche Förderprogramme und Informationen sind für zwei Drittel der Waldbesitzerinnen die wichtigsten Unterstützungsarten. Die befragten Waldbesitzerinnen gaben außerdem an, dass sie konkrete Unterstützung bei der Waldarbeit brauchen – etwa in Form von Unternehmen, Arbeitskräften und Maschinen. Im konkreten Handeln beziehen Waldbesitzerinnen oft verschiedene Aspekte mit ein, um das Richtige für ihren Wald zu tun.

»Ich bin bei der WBV und wir haben auch den Geschäftsführer von der WBV, der mich in allem unterstützt und der innovativ ist.« Waldbesitzerin aus Schwaben

Mit wem entscheiden Waldbesitzerinnen über ihren Wald?



Welche Unterstützung brauchen Waldbesitzerinnen?



»Und das sag' ich auch meinem Mann: Es gibt so viele Möglichkeiten, den Wald fremd bewirtschaften zu lassen. Ich kann einen Waldpflegevertrag machen, ich kann von Baumschulen diese Pflanzungen übernehmen lassen ... Und dann, was sehr schön ist, diese junge Revierförsterin, die hat mal eingeladen und da bin ich hingegangen.« Waldbesitzerin aus Mittelfranken

Wer unterstützt wobei?

Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF)
Kostenlose Beratung zu Fragen der Waldbewirtschaftung und den Möglichkeiten der staatlichen Förderung gibt es beim zuständigen AELF. Finden Sie ihre Revierförsterin/ihren Revierförster über *www.foersterfinder.de* und nehmen Sie Kontakt auf. Siehe auch: *www.waldbesitzer-portal.bayern.de*

Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften
Flächendeckend haben sich in Bayern Waldbesitzende in Selbsthilfeeinrichtungen zusammengeschlossen. Insgesamt gibt es ca. 130 WBVen und FBGen. Ihr Leistungsspektrum umfasst u.a. Holzernte, Waldpflege und Pflanzung. Eine Mitgliedschaft steht Waldbesitzenden offen.

Datenbank Forstliche Unternehmen von LWF und StMELF
Der Informationsservice liefert Waldbesitzenden und Zusammenschlüssen Informationen über professionelle Unternehmen in ihrer Region. Das Spektrum ist umfassend und reicht von Baumpflege über Pferderückung bis Zaunbau. Link zur Datenbank: *www.udb.bayern.de*

Die **Bayerische Waldbauernschule** in Kelheim bietet vielfältige Aus- und Fortbildungskurse an. Das Angebot für Waldbesitzende wird ständig überarbeitet und erweitert und reicht von Vorträgen und Schulungen bis hin zum Erlernen spezifischer Techniken. Beliebt ist das regelmäßig stattfindende Online Seminar »Grundkenntnisse für ›neue‹ Waldbesitzende in 100 Minuten«. Bei den Kursen vor Ort wird Praxis großgeschrieben. U.a. gibt es Motorsägen-Kurse für Frauen. Der eintägige »Crash-Kurs für neue Waldbesitzende« ist ein bei Frauen beliebtes Format, um in das Thema Wald hineinzuschnuppern. 2023 wird erstmalig auch der 2-tägige Kurs »Frauenpower für den Wald« angeboten. Neben den von den Teilnehmerinnen gewünschten forstlichen Themen, sollen Frauen auch ermuntert werden, sich aktiv bei den Selbsthilfeeinrichtungen einzubringen. Infos zum jährlich aktualisierten Kursprogramm und den Angeboten für Kurzentschlossene gibt es unter: *www.waldbauernschule.bayern.de*

Waldbesitzerinnen regional erreichen

Waldbesitzerinnen können effektiv erreicht werden, wenn sie regional gezielt angesprochen werden. Da der Forstsektor noch häufig als männerorientiert wahrgenommen wird, bietet es sich an, frauenspezifische Veranstaltungen anzubieten. Besonders erfolgreich sind beispielsweise Veranstaltungsreihen mit Waldbegängen speziell für Frauen. Darüber hinaus gibt es in Bayern Erfahrungen mit Waldtagen speziell für Waldbesitzerinnen, die zur Nachahmung einladen.

Waldbegänge für Frauen

Waldbegänge für Frauen sind ein niederschwelliges Angebot für Waldbesitzerinnen und an Wald interessierten Frauen, um Fragen zum Wald und zur Waldbewirtschaftung vor Ort bei einem Waldspaziergang bzw. einer forstlichen Exkursion zu klären. Sie schaffen Raum für den Austausch untereinander, helfen dabei Vorbehalte abzubauen und befördern das gemeinsame Wirken für den Wald. Frauen interessieren sich für ein breites Spektrum an Themen. Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel hat angesichts dringlicher Aufgaben bei Kalamitätenbefall und Schadholzbeseitigung eine herausragende Bedeutung.
Waldbegänge werden von ÄELFs z.B. als Sammelberatung oder als Veranstaltung im Rahmen des Bildungsprogramms Wald (BiWa) durchgeführt.

Erfolgsfaktoren:

- Ideale Gruppengröße: 10–20 Teilnehmerinnen
- Anfahrt: max. 20–30 Minuten zum Waldort
- Beliebte Themen: Baumarten im Klimawandel, Pflanzung und Pflege, Holzernte und Maschineneinsatz, Waldnaturschutz, Fördermöglichkeiten, Zuständigkeiten und Ansprechpersonen
- Bevorzugter Wochentag: Freitag Nachmittag, 2 Std.
- Erreichbar über: Anzeige in Regionalzeitung, Zusammenarbeit mit Lokalredaktion, Newsletter örtliche WBV/FBG, Kreisbäuerin
- Veranstaltende: ÄELF und/oder WBV/FBG, möglichst »Von Frauen für Frauen«
- Regelmäßigkeit: Wiederkehrende Veranstaltungen signalisieren Waldbesitzerinnen und interessierten Frauen, dass sie mit ihren Interessen und Belangen wahrgenommen werden

Waldbesitzerinnen-Tag

Waldbesitzerinnen-Tage sind größere Informationsveranstaltungen für Frauen, die thematisch ein breiteres Spektrum an Themen abdecken und i.d.R. von einem AELF mit Partnern aus der Region veranstaltet werden (insb. WBV/FBG, Berufsgenossenschaft Land- und Forstwirtschaft). Darüber hinaus eignen sich Waldbesitzerinnen-Tage, um öffentlichkeitswirksam auf die Bedeutung von Frauen im Forstsektor hinzuweisen. Hierfür sollten neben den forstlichen Partnern aus der Region auch politische Entscheidungsträger einbezogen und bei der Programmgestaltung berücksichtigt werden.
Mögliche Programmpunkte sind: Vorstellung von Forstbetrieben, Vorträge über Angebote und Leistungen von ÄELFs und Forstlichen Zusammenschlüssen, Waldexkursion mit Besichtigung von Flächen (z.B. Harvester-Einsatz, Pflanzung), Vorführung von Techniken sowie gegenseitiges Kennenlernen. Die Zielgröße für die Teilnehmerinnen liegt bei ca. 50–100 Frauen. Der organisatorische Aufwand ist deutlich höher als bei den fokussierteren Waldbegängen. Weitere Hinweise zur Planung von Waldbesitzerinnen-Tagen (und anderen Veranstaltungen) finden sich auch im KomSilva Leitfaden unter:
www.komsilva.de/instrumente

Informationstag für Waldbesitzerinnen in Rohrdorf

Das AELF Rosenheim lädt Waldbesitzerinnen und an Wald interessierte Frauen dazu ein, sich zum Thema „Wald im Klimawandel – Vorbauen für die zukünftigen Generationen" zu informieren und auszutauschen. Der Informationstag findet am 23.09.2022 draußen und drinnen statt.

- **12:00-15:00:** Treffpunkt im Wald einer Eigentümerin bei Rohrdorf mit Begrüßung, Besichtigung und Erläuterung von drei Stationen im Wald durch Forstbetriebsleiter und Amtsförster/in
- **15:45-17:00:** Kurze Vorträge und Informationsmöglichkeiten über Dienstleistungen von Waldbesitzervereinigungen aus der Region und Schulungsmöglichkeiten der Waldbauernschule Kelheim, mit Kaffee und Kuchen

Der Informationstag für Waldbesitzerinnen findet auf Initiative des LWF Projekts „Fem4Forest – Wald in Frauenhänden" statt und wird zusammen mit der WBV Rosenheim, der WBV Wasserburg und der Waldbauernschule Kelheim veranstaltet.

Waldbesitzerinnen im Landkreis Kelheim (Foto: S. Vöhrer, AELF Le-Ab)

Beispielprogramm für Waldbesitzerinnen-Tag

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse:
Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising
Telefon: +49-(0)8161-4591-0
E-Mail: redaktion@lwf.bayern.de **Internet:** www.lwf.bayern.de

Verantwortlich: Dr. Peter Pröbstle, Leiter der LWF
Redaktion: Johann Wild
Autoren: Dr. Kathrin Böhling
Bildnachweis: Seite 1: H. Hastreiter (Grafik oben), J. Prieler (unten); Seite 2: C. Janzen (oben rechts), K. Böhling (Mitte links, Grafiken unten links); Seite 3: K. Böhling; Seite 4: K. Böhling
Druck: Ortmaier-Druck GmbH, Frontenhausen
Auflage: 5.000 Stück
Layout: Andrea Nißl

Weitere Informationen finden Sie unter *www.lwf.bayern.de*.

Vervielfältigung, Verbreitung und Bearbeitung bzw. jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts, insbesondere außerhalb des privaten Gebrauchs, ist nur nach vorheriger Zustimmung des Herausgebers erlaubt.